

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **31=51 (1885)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LI. Jahrgang.

Nr. 7.

Basel, 14. Februar

1885.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Jenus Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Engländer im Sudan. (Fortsetzung und Schluß.) — Die Repetirgewehre. — Eidgenossenschaft: Equi-
pementsbeschädigungen an Offiziere und Adjutant-Unteroffiziere. — Ausland: Frankreich: Die vertitonen Hauptleute der Infanterie.
Rußland: Bervollständigung zum Kavallerie-Grerziers-Reglement der Kosaken Vereinigte Staaten: Einführung eines Ehrenzeichens.
— Verschiedenes: Neuere schweizerische Schießversuche. — Bibliographie.

Die Engländer im Sudan.

Von Spiridon Gopcevic.

(Fortsetzung und Schluß.)

3. Das zweite Treffen bei El Teb.

Nach zweistündigem Marsche war man etwa 5 Kilometer weit gekommen, von den Eingeborenen aus weiter Ferne beschossen. Man stand jetzt vor einem Hügel, den der Feind mit einem Erdwerke gekrönt hatte, das Artillerie enthielt. Durch das Zurückweichen der feindlichen Plänkler wurde das Erdwerk in den Stand gesetzt, seine Geschütze gegen das Karree spielen zu lassen. Um dem auszuweichen, schwenkte Graham rechts ab, wahrscheinlich schon in der Absicht, die feindliche Stellung zu umfassen. Während des Marsches wurde der Uebung halber öfters Halt und Frontmachung nach den vier Seiten anbefohlen. Die Kavallerie blieb weit hinter dem linken Flügel außer Gefechtsbereich zurück — offenbar wußte Graham mit ihr nichts anzufangen, was allerdings seinen militärischen Fähigkeiten kein ehrenvolles Zeugniß ausstellt.

Die Feinde rührten sich während der ganzen Zeit nicht; bloß aufgepflanzte Fähnlein markirten ihre Stellung.

Um 10¹/₂ Uhr machten die wenigen dem Karree vorangehenden englischen Reiter plötzlich Halt. In der Erwartung eines feindlichen Angriffes hielt auch das Karree und machte sich kampfbereit. Links zeigten sich jetzt thatsächlich feindliche Massen. (Man halte sich stets vor Augen, daß das Karree im Angesicht des Feindes einen Flankenmarsch vollführte, indem es den feindlichen linken Flügel umging.) Die schlaue Anordnung der Artillerie in mitten des Karree's machte es natürlich unmöglich, die feindlichen Massen zu bestreichen. Graham hatte sich also durch seine merkwürdigen Dispositionen

nicht nur der Mitwirkung der Kavallerie, sondern auch jener der Artillerie begeben und von seiner Infanterie nur den vierten Theil für die Feuerlinie verfügbar!

Glücklicherweise für die Engländer stand ihnen ein Feind von noch jämmerlicherem militärischen Wissen und elender Bewaffnung gegenüber. Die Eingeborenen ließen sich nämlich ruhig umgehen, ohne die Engländer irgendwie zu belästigen. Auf diese Weise gelangten diese endlich in den Rücken der feindlichen Stellung, schwenkten halblinks ab und standen dadurch dem feindlichen linken Flügel gerade gegenüber (im Rücken desselben). Der Feind war daher gezwungen, mit verkehrter Front zu schlagen, was allerdings bei den dortigen und damaligen Verhältnissen nichts zu sagen hatte.

Das Karree machte jetzt Halt, die Mannschaft legte sich nieder, die Artillerie prokte ab und eröffnete ihr Feuer gegen die feindliche Stellung. Die Eingeborenen hatten mittlerweile ebenfalls ein Krupp-Geschütz gewendet und erwiderten das Feuer angeblich mit Präzision. Da die Geschütze von den bei Tokar zu Dsman Digma übergegangenen ägyptischen Artilleristen bedient wurden, wäre dies immerhin möglich. Unbegreiflich ist jedoch, daß es der englischen Artillerie (28 Geschütze) erst nach anderthalb Stunden gelang, die feindliche zum Schweigen zu bringen!

Graham hielt jetzt den Moment für günstig, eine Entscheidung herbeizuführen; das Karree setzte sich gegen die feindliche Stellung in Bewegung. Bei seiner Annäherung stürzten die Feinde plötzlich mit geschwungenen Speeren hervor und auf die Engländer ein und zwar richtete sich der Anfall sowohl gegen die Front, als auch gegen die linke Flanke und den Rücken des Karree's. Was vermochten aber Speerträger gegen das Schnellfeuer der Seesoldaten und des 65. und 42. Regiments! Sie wurden